

Weltmarktintegration Zentralamerikas

Das Ökumenische Büro für Frieden und Gerechtigkeit beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Auswirkungen neoliberaler Politik in Zentralamerika und Mexiko. Weltmarktintegration und Bekämpfung der Inflation sind die zentralen Komponenten, wie sie seit 1989 unter dem Begriff „Washington Consensus“ in der Öffentlichkeit bekannt sind. Handelsliberalisierung, Liberalisierung ausländischer Direktinvestitionen, Privatisierung, Deregulierung und Sicherung der Eigentumsrechte sind Punkte des „Washington Consensus“, die die Weltmarktintegration vorantreiben sollen. Dieser Konsens zwischen den drei in Washington beheimateten Institutionen Weltbank, IWF und US-Finanzministerium ist seither unverändert die Basis der Politik, nach der sich die Länder Zentralamerikas zu richten haben und die im Interesse der wirtschaftlichen Eliten von den Regierungen der Region bereitwillig ausgeführt wird. CAFTA, PPP und Maquilas sind die konkreten Projekte zur Verwirklichung dieser Politik. Im Augenblick gilt unsere besondere Aufmerksamkeit und Besorgnis den Verhandlungen zu einem Assoziierungsabkommen zwischen der EU und Zentralamerika. Wir arbeiten mit Organisationen in Zentralamerika und Mexiko zusammen, die Widerstand in diesen Bereichen leisten. Ihre Erfahrungen haben wir studiert und geben sie in Broschüren und Veranstaltungen weiter. Wie sie sind wir davon überzeugt, dass den neoliberalen Projekten nur mit konsequenter Ablehnung begegnet werden kann.

[Zurück](#)